

13.05.2023

Lahav Shani
- Mahler
Auferstehungs-
sinfonie



Sa 13.05.2023

Lahav Shani – Mahler Auferstehungs- sinfonie

**Abos: Internationale Orchester II – Meisterkonzerte,
Exklusivkünstler Lahav Shani, Weekend-Paket**

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

Gustav Mahler



Rotterdam Philharmonic Orchestra
Jugendkonzertchor der Chorakademie
am Konzerthaus Dortmund

Laurens Symfonisch

Lahav Shani Dirigent

Chen Reiss Sopran

Anna Larsson Mezzosopran

Gustav Mahler (1860 – 1911)

Sinfonie Nr. 2 c-moll »Auferstehung« (1894)

Allegro maestoso. Mit durchaus ernstem und feierlichem
Ausdruck

Andante con moto. Sehr gemächlich

In ruhig fließender Bewegung

Urlicht. Sehr feierlich aber schlicht

Im Tempo des Scherzos

– Ende ca. 20.30 Uhr –

Einführungen um 18.00 und 18.40 Uhr im Komponistenfoyer

wilo foundation

LEUE  NILL
INTERNATIONALER VERSICHERUNGSMAKLER

Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm





Schmerz, Schicksal, Erlösung

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 2 c-moll »Auferstehung«

Entstehung 1888 – 1894

Uraufführung 13. Dezember 1895 in Berlin durch das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung des Komponisten

Dauer ca. 80 Minuten

Mit seiner Zweiten Sinfonie sprengt Gustav Mahler alle bis dahin gekannten sinfonischen Maße: Eine Sinfonie von fast anderthalb Stunden Spieldauer – das war ebenso neu wie die Tatsache, dass er Sololieder als eigenständige Sätze in seine Architektur einbezieht. Und mit dem Einsatz eines Chores im Finale schließt Mahler unmittelbar an Beethovens Neunte an. Er schreibt eine Sinfonie, die existenzielles Ringen und große Empfindsamkeit miteinander vereint. Dass



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Sie geben den Takt vor

 **audalis**
Ihre Wirtschaftskanzlei.

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

er die Idee zum Schlusssatz indirekt einem Dirigenten verdankt, der den ersten Satz harsch als eine Art von Anti-Musik gebrandmarkt hatte, ist eine Kuriosität für sich... Grundsätzlich scheint die Sache klar: »Eigentlich knüpft meine Zweite Sinfonie direkt an die Erste an!«, schreibt Gustav Mahler am 26. März 1896 an den Musikkritiker Max Marschalk. Chronologisch betrachtet ist das korrekt, doch der Blick ins Detail zeigt, dass Mahlers Begriff vom Anknüpfen auch seine Tücken hat. Dazu muss man sich die jeweiligen ursprünglichen Bezeichnungen ansehen. Die Erste hatte Mahler zunächst als »Symphonische Dichtung in Symphonieform Titan« konzipiert, bevor er im September 1888 dem Kopfsatz seiner nächsten Sinfonie folgende Bezeichnung vorausschickt: »Symphonie in c moll / I. Satz«. Ein gutes Jahr später aber streicht er den Begriff »Symphonie« durch und notiert mit anderer Tinte: »Todtenfeier«. Anders gesagt: Bei der Ersten Sinfonie hat Mahler zunächst eine Wandlung von der Sinfonischen Dichtung hin zur Sinfonie vollzogen, im Kopfsatz der Zweiten wird aus der Idee einer Sinfonie nachträglich ein programmatischer Titel, der die eigentliche Gattungsbezeichnung (vorübergehend) außer Kraft setzt. Auch wird er hier einen völlig neuen Schritt wagen: Er bringt sinfonische und solistisch-vokale Kunst zusammen. Mahler plant die Klavierfassung seines am 8. Juli 1893 entstandenen »Wunderhorn«-Liedes »Des Antonius von Padua Fischpredigt« als vorläufige Studie für das Scherzo seiner neuen Sinfonie ein. Dann stellt er das »Urlicht« fertig. Damit sind wir mitten im Dickicht einer komplexen Entstehungsgeschichte, die 1888 beginnt, noch bevor Mahler seine Erste Sinfonie überhaupt abgeschlossen hat – was auch das eingangs erwähnte Briefzitat einzuordnen hilft: Inhaltlich möchte Mahler durchaus »anknüpfen«.

Kompositionswerkstatt: Mahler in einem Brief vom 26. März 1896

»Ich habe den ersten Satz »Todtenfeier« genannt, und wenn Sie es wissen wollen, so ist es der Held meiner DdurSymph., den ich zu Grabe getragen habe, und dessen Leben ich, von einer höheren Warte aus, in einem reinen Spiegel auffange. Zugleich ist es die große Frage: Warum hast du gelebt? Warum hast du gelitten? Ist das alles nur ein großer, furchtbarer Spaß? – Wir müssen die Frage[n] auf irgend eine Weise lösen, wenn wir weiter leben sollen – ja sogar, wenn wir nur weiter sterben sollen! In wessen Leben dieser Ruf einmal ertönt ist – der muß eine Antwort geben, und diese Antwort gebe ich im letzten Satz.«

Sechs Jahre sind es insgesamt, die Mahler braucht, um die Zweite fertigzustellen. Sein eigentlicher Beruf, der ihm den Broterwerb sichert, ist der des Di-



WIR REGELN DAS!

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

rigenten. Bis Mai 1888 ist er in Leipzig tätig, danach in Budapest und Hamburg. Als Dirigent ist Mahler am Puls der Zeit und studiert viele neue, zeitgenössische Werke ein. Hinzu kommt, dass er 1889 seine beiden Eltern und eine seiner Schwestern zu Grabe tragen muss; er wird zum Vormund über seine verbleibenden Geschwister bestellt. Zum Komponieren bleibt da kaum Zeit. Außerdem keimt in Mahler vielleicht eine gewisse Verunsicherung: Seine Erste Sinfonie wird im November 1889 in Budapest erstmals der Öffentlichkeit präsentiert und erntet noch während der Aufführung hämische Lacher. Die anschließende Kritik in der Presse ist beißend. Und als Mahler seine gerade vollendete »Totenfeier« dem Dirigenten Hans von Bülow am Klavier vorführt, geht die Sache ebenfalls schief: »Ich spielte. Es fiel mir ein, Bülow anzusehen, und da sehe ich, wie er sich mit beiden Händen die Ohren zuhält. Ich halte im Spiel inne. [...] Nach einiger Zeit wende ich mich wieder um. Bülow sitzt mit zugestopften Ohren am Tisch, und die Szene wiederholt sich: Ich höre auf, neuerliche Aufforderung. [...] Als ich zu Ende war, wartete ich schweigend das Urteil ab. Aber mein einziger Zuhörer verharrte an seinem Tisch lange schweigend und regungslos. Plötzlich deutet er eine energische Ablehnung an und sagte: ›Wenn das noch Musik ist, dann verstehe ich überhaupt nichts von Musik.‹ Wir schieden dann in voller Freundschaft voneinander.« Fast immer komponiert Mahler während längerer Ruhephasen. Im österreichischen Steinbach am Attersee findet er eine ländliche Oase: ein kleines Häuschen unmittelbar in der Nähe des Seeufers. Hier (dieses Häuschen ist heute immer noch zu besichtigen, aber inzwischen gelegen auf einem lärmigen Campingplatz) schreibt Mahler einige Lieder nach der Sammlung »Des Knaben Wunderhorn« und eben an seiner Zweiten Sinfonie.

Die Suche nach dem Schluss

Noch immer ist nicht klar, wie diese Sinfonie enden soll. Es ist ein Zufall der Geschichte, dass ausgerechnet der einst so brüsk reagierende Hans von Bülow dazu die Inspiration liefert. Der berühmte Dirigent stirbt, von Krankheit gezeichnet, mit 64 Jahren am 12. Februar 1894 in Kairo. Bei einem Gottesdienst Ende März zu seinen Ehren in der Hamburger Michaeliskirche singt der Chor den Choral »Auferstehn« von Friedrich Gottlieb Klopstock. Bei Mahler schlägt es ein »wie ein Blitz«: Die Vision der Auferstehung erscheint ihm als ideale programmatische Lösung für die im ersten Satz konzipierte Begräbnismusik der »Totenfeier«. Doch es ist wie so oft bei Mahler: Er übernimmt kaum einen Text ohne eigene Eingriffe. Mal ist es, wie in seinen Liedern, die Zeichensetzung oder sind es einzelne Wörter, die er ändert. Hier nun übernimmt er die zwei Strophen aus Klopstocks Hymnus und dichtet den größten Teil des übrigen Textes selbst.

Und auch ein weiteres Merkmal späterer Kompositionen ist hier bereits erkennbar: die weitflächige Verteilung von vokalen und rein orchestralen Passagen. Nachdem das Orchester im Finale den ersten Teil bestritten hat, mal wild und dissonant, mal sanft und choralähnlich, hebt endlich der Chor an, pianissimo: »Auferstehen, ja auferstehen wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh!« – einer der eindringlichsten Momente in der Sinfonik des 19. Jahrhunderts. Dann steigert Mahler Tempo und Dynamik, bevor Alt und Sopran die Chorpasagen solistisch weiterführen. Schließlich eine letzte Steigerung hin zum inhaltlichen Höhepunkt: »Was du geschlagen, zu Gott wird es dich tragen.« Die Bedeutung dieser Aussage untermauert das Orchester im imposanten Nachspiel – eine großartige Form von Überwältigungs-Ästhetik an der Schwelle zum 20. Jahrhundert.

Im Sommer 1894 vermeldet Mahler aus Steinbach augenzwinkernd die Fertigstellung seiner neuen Sinfonie: »Melde hiemit die glückliche Ankunft eines gesunden, kräftigen letzten Satzes der II. Vater und Kind befinden sich den Umständen angemessen; letzteres ist noch nicht außer Gefahr. Es erhielt in der heiligen Taufe den Namen: ›Lux lucet in tenebris‹ (Das Licht leuchtet in der Finsternis). Um stilles Beileid wird gebeten, Kranzspenden dankend abgelehnt. Andere Geschenke werden jedoch angenommen.« Doch die Geschenke bleiben, zumindest von Seiten der Presse, aus. Als Mahler am 13. Dezember 1895 in Berlin seine Zweite erstmals vollständig aufführt (drei Sätze erklingen bereits Anfang März), hagelt es böse Worte. Von einem »hohlen Nichts« ist da die Rede und von »brutaler Geschmacklosigkeit«, »Lärm, Skandal, Unfug, Umsturz«. Nur Letzteres stimmt: Mahler leitet mit dieser Sinfonie einen Umsturz innerhalb der Geschichte der Sinfonie ein, allein weil er wohl der Erste ist, der das Sololied als eigenständigen Satz in eine Sinfonie einbaut.

Rezeption: Johannes Brahms um 1895

»Bisher glaubte ich, dass Richard Strauss das Haupt der Umstürzler sei, nun sehe ich aber, dass Mahler der König der Revolutionäre ist.«

Womit wir wieder beim Anfang wären: bei der Frage nach dem Zusammenhang von Sinfonie und Sinfonischer Dichtung. Mahler hat es später immer wieder abgelehnt, programmatische Erläuterungen abzugeben: »Die Sachen müssen für sich selbst sprechen.« Lediglich Hinweise zur Form der Aufführung hat er gegeben, allen voran die Bitte, es möge »nach dem 1. Satze eine ausgiebige Sammlungspause eintreten, weil der 2. Satz nicht als Gegensatz, sondern als bloße Diskrepanz nach dem 1. wirkt.« Dennoch ist klar, dass Mahler in dieser

Sinfonie, wie schon in der Ersten, viel von sich selbst erzählt. Seiner langjährigen Vertrauten Natalie Bauer-Lechner gesteht er: »Meine beiden Symphonien erschöpfen den Inhalt meines ganzen Lebens; es ist Erfahrenes und Erlittenes, das ich mit meinem Herzblut niederschrieb. Wahrheit und Dichtung in Tönen; und wenn einer gut zu lesen verstünde, müßte ihm in der Tat mein Leben darin durchsichtig erscheinen.«

Gehört im Konzerthaus

Zur Eröffnung der Jubiläumssaison 2012/13 spielte das City of Birmingham Symphony Orchestra unter Andris Nelsons Mahlers »Auferstehungssinfonie«. Es sangen Lucy Crowe und Mihoko Fujimura sowie der CBSO Chorus. Zuletzt war das Werk 2016 mit dem Mahler Chamber Orchestra unter Daniel Harding und den Solistinnen Christiane Karg und Bernarda Fink im Konzerthaus zu hören. 🎻



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

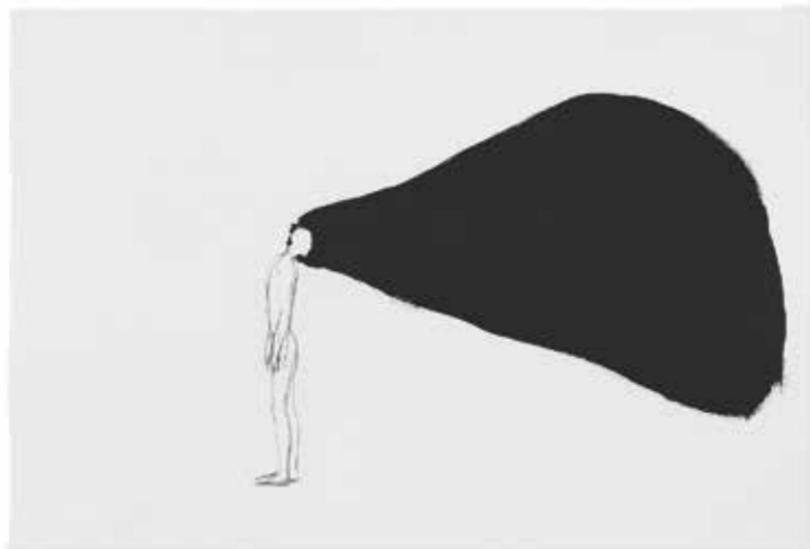
MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald







SALZBURGER FESTSPIELE · 20. JULI – 31. AUGUST 2023

SOLISTENKONZERTE

Hochkarätig besetzte Solistenkonzerte führen eine erlesene
Künstlerschaft nach Salzburg, erleben Sie:

Daniil Trifonov
Pierre-Laurent Aimard
Igor Levit
Isabelle Faust · Tabea Zimmermann · Jean-Guihen Queyras
Evgeny Kissin
Renaud Capuçon · Alexandre Kantorow
Grigory Sokolov
András Schiff
Arcadi Volodos
Mitsuko Uchida · Jonathan Biss

27. Juli bis 23. August

www.salzburgfestival.at



SIEMENS

K&S
K&S STIFTUNG

BWV

ROLEX

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 2 c-moll

›Urlicht‹

(Text: hg. von Clemens Brentano, 1778 – 1842,
und Achim von Arnim, 1781 – 1831)

Alt

O Röschen rot,
Der Mensch liegt in größter Not,
Der Mensch liegt in größter Pein,
Je lieber möchte ich im Himmel sein.
Da kam ich auf einem breiten Weg,
Da kam ein Engelein
Und wollt' mich abweisen.
Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen!
Ich bin von Gott
Und will wieder zu Gott,
Der liebe Gott wird mir
Ein Lichtchen geben,
Wird leuchten mir
Bis in das ewig selig Leben!

›Im Tempo des Scherzos‹

(Text: Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724 – 1803,
und Gustav Mahler, 1860 – 1911)

Chor, Sopran

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblich Leben
Wird, der dich rief, dir geben.
Wieder aufzublühn,
Wirst du gesät!
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben
Uns ein, die starben!

Alt

O glaube, mein Herz, o glaube:
Es geht dir nichts verloren!
Dein ist, ja dein, was du gesehnt,
Dein, was du geliebt,
Was du gestritten!

Sopran

O glaube:
Du wardst nicht umsonst geboren!
Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!

Chor, Alt

Was entstanden ist,
Das muss vergehen!
Was vergangen, auferstehen!
Hör auf zu beben!
Bereite dich zu leben!

Sopran, Alt

O Schmerz! Du Alldurchdringer!
Dir bin ich entrungen.
O Tod! Du Allbezwinger!
Nun bist du bezwungen!
Mit Flügeln, die ich mir errungen,
In heißem Liebesstreben
Werd ich entschweben
Zum Licht, zu dem
Kein Aug gedrungen!

Chor

Mit Flügeln, die ich mir errungen,
Werd ich entschweben!
Sterben werd ich, um zu leben!
Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Herz, in einem Nu!
Was du geschlagen,
Zu Gott wird es dich tragen!







Rotterdam Philharmonic Orchestra

Das Rotterdam Philharmonic Orchestra zeichnet sich durch seine energiegeladenen Aufführungen, seine hochgelobten Aufnahmen und seine innovative Publikumsansprache aus. Gegründet 1918, hat es sich seinen Platz unter den führenden Orchestern Europas erobert.

Nach den ersten Pionierjahren entwickelte sich das Rotterdam Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Eduard Flipse, Chefdirigent ab 1930, zu einem der bedeutendsten Orchester der Niederlande. In den 1970er-Jahren erlangte das Orchester internationale Anerkennung unter Jean Fournet und Edo de Waart. Die Ernennung von Valery Gergiev läutete eine neue Blütezeit ein, die mit Yannick Nézet-Séguin und Lahav Shani, Chefdirigent seit 2018, fortgesetzt wurde.

Heimat des Rotterdam Philharmonic Orchestra ist die Konzerthalle De Doelen, aber das Orchester ist auch häufig an anderen Orten zu hören – von den lokalen Spielstätten bis hin zu den renommiertesten Sälen im In- und Ausland. Seit 2010 ist das Rotterdam Philharmonic Orchestra Gastorchester des Pariser Théâtre des Champs-Élysées. Mit Auftritten in lokalen Spielstätten bis hin zu Konzertsälen weltweit, pädagogischen Veranstaltungen und Gemeinschaftsprojekten erreicht das Orchester jährlich 150.000 bis 200.000 Zuhörerinnen und Zuhörer, darunter eine beträchtliche Anzahl junger Menschen.

Seit den bahnbrechenden Mahler-Aufnahmen mit Eduard Flipse in den 1950er-Jahren spielte das Rotterdam Philharmonic Orchestra zahlreiche von der Kritik gelobte Aufnahmen ein. Zurzeit hat das Orchester Verträge mit der Deutschen Grammophon und BIS Records; in den letzten Jahren nahm es auch für EMI und Virgin Classics auf. Für die Wiederveröffentlichung historischer Aufnahmen gründete das Orchester sein eigenes Label Rotterdam Philharmonic Vintage Recordings. Über die Online-Plattform Medici.tv sind regelmäßig Live-Streams von Konzerten zu sehen.

Das Rotterdam Philharmonic Orchestra im Konzerthaus Dortmund

Seit 2005 ist das Rotterdam Philharmonic Orchestra fast jährlich zu Gast im Konzerthaus. Zuletzt war es im Oktober 2022 mit Lahav Shani und Hilary Hahn als Solistin in Dvořáks Violinkonzert zu hören.

Jugendkonzertchor der Chorakademie am Konzerthaus Dortmund

Leidenschaftliches Singen gepaart mit besonderem Leistungsvermögen, die Begeisterungsfähigkeit junger Sängerinnen und Sänger für klassische Musik verbunden mit annähernd professioneller Chorarbeit: Das ist der Jugendkonzertchor unter der Leitung von Felix Heitmann. Das Spitzenensemble des Jugendbereichs von Europas größter Singschule ist Erster Preisträger des »Deutschen Chorwettbewerbs« 2018 und hat sich in den vergangenen Jahren weit über die Grenzen des Ruhrgebiets hinaus einen Namen gemacht.

Höhepunkte der vergangenen Saisons waren neben der Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Yannick Nézet-Séguin (Metropolitan Opera New York) und Mirga Gražinytė-Tyla (City of Birmingham Symphony Orchestra) Produktionen mit der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Ballett des Musiktheaters im Revier. Traditionell ist das Ensemble überdies jedes Jahr mit Bachs Weihnachtsoratorium zusammen mit den Bochumer Symphonikern zu hören. Rundfunkübertragungen im WDR und auf Deutschlandfunk Kultur zeugen ebenso vom herausragenden und außergewöhnlich reifen Chorklang wie die bei Hänssler Classic erschienenen CDs.

Laurens Symfonisch

Laurens Symfonisch ist ein junger sinfonischer Chor unter der Künstlerischen Leitung von Wiecher Mandemaker. Seit 2010 haben die Sängerinnen und Sänger mit sinfonischen Projekten große Erfolge erzielt. Dazu gehörten etwa Beethovens Neunte in Zusammenarbeit mit dem Orchestra of the Eighteenth Century, Mahlers Sinfonie Nr. 2 mit dem Het Gelders Orkest, Benjamin Brittens »Spring symphony« und »Ballad of heroes« mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra und die Filmkonzerte zu »Der Herr der Ringe« mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra.

Eine hervorragende Dokumentation der Zusammenarbeit des Chors mit dem Royal Concertgebouw Orchestra in Honeggers »Jeanne d'Arc au bûcher« wurde im Juni 2019 auf CD vom Label RCO Live veröffentlicht. Viele Konzerte wurden aufgezeichnet und von Radio 4 und einige auch von BBC Radio 3 ausgestrahlt.

Lahav Shani

Lahav Shani hat sich als einer der gefragtesten jungen Dirigenten etabliert und beeindruckt mit seiner erstaunlichen Reife und natürlicher, instinktiver Musikalität. Seit September 2018 ist er Chefdirigent des Rotterdam Philharmonic Orchestra. In der Saison 2020/21 übernahm Shani zudem die Künstlerische Leitung des Israel Philharmonic Orchestra als Nachfolger von Zubin Mehta, der diese Position 50 Jahre lang innehatte. Im Februar 2023 ernannten die Münchner Philharmoniker ihn zu ihrem neuen Chefdirigenten, der im September 2026 sein Amt antritt.

Im Juni 2016 gab Shani sein Debüt beim Rotterdam Philharmonic Orchestra als Dirigent und Solo-Pianist. Nur zwei Monate später wurde seine Ernennung zum Chefdirigenten verkündet und er wurde der jüngste Chefdirigent in der Geschichte des Orchesters. Das Rotterdam Philharmonic Orchestra und Lahav Shani stehen exklusiv unter Vertrag bei Warner Classics.

Shanis enge Beziehung zum Israel Philharmonic Orchestra begann vor über zehn Jahren. Er gab sein Debüt bei diesem Orchester im Alter von 16 Jahren und spielte mit 18 Jahren Tschaikowskys Klavierkonzert unter der Leitung von Zubin Mehta. Seitdem spielte er dort auch regelmäßig als Kontrabassist im Orchester. 2013, nach dem Gewinn des »Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb« in Bamberg, lud ihn das Israel Philharmonic Orchestra ein, als Einspringer seine Saisoneroeffnungskonzerte zu leiten. Er kehrte daraufhin jedes Jahr als Dirigent und als Pianist zurück.

Aktuelle Engagements als Gastdirigent umfassen Konzerte mit den Wiener Philharmonikern, Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Münchner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, London Symphony Orchestra, der Filarmonica della Scala, dem Boston Symphony Orchestra, Chicago Symphony Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra, Philadelphia Orchestra, Budapest Festival Orchestra, Orchestre de Paris und Philharmonia Orchestra.

1989 in Tel Aviv geboren, begann Shani mit sechs Jahren sein Klavierstudium bei Hannah Shalgi und später bei Arie Vardi an der Buchmann-Mehta Musikschule. Danach absolvierte er sein Dirigierstudium bei Christian Ewald und sein Klavierstudium bei Fabio Bidini an der Hochschule für Musik Hanns Eisler

Berlin. Während seines Studiums unterstützte auch Daniel Barenboim seine Karriere. Als Pianist ist Shani als Solist mit Daniel Barenboim, Zubin Mehta und Gianandrea Noseda aufgetreten. Er leitete Klavierkonzerte mit zahlreichen Orchestern, darunter die Wiener Philharmoniker, das Philharmonia Orchestra, die Filarmonica della Scala, die Staatskapelle Berlin und das Royal Concertgebouw Orchestra. Shani verfügt auch über beträchtliche Erfahrung im Bereich der Kammermusik und bei Liederabenden und ist regelmäßig beim »Verbier Festival« zu hören. Außerdem trat er beim Osterfestival in Aix-en-Provence und beim »Jerusalem Chamber Music Festival« auf und gab Duoabende mit Martha Argerich.

Lahav Shani im Konzerthaus Dortmund

Lahav Shani gab 2019 mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra sein Konzerthaus-Debüt. Seitdem kehrte er für weitere Konzerte mit dem Klangkörper zurück. Mit Beginn der aktuellen Saison ist er für drei Jahre Dortmunder Exklusivkünstler. Den fulminanten Auftakt seiner Residenz gab er 2022 am Klavier mit Kammermusik und als Dirigent mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und Hilary Hahn als Solistin. Zuletzt war er im April als Pianist im Duo mit Martha Argerich im Konzerthaus zu hören.

Chen Reiss

Die vielfach gefeierte Sopranistin Chen Reiss verzaubert das Publikum mit »einer der vollkommensten Strauss-Stimmen, die man sich wünschen kann« (»Classical Source«). Zu den jüngsten Höhepunkten gehören die Titelrolle in Cavallis »La calisto« am Teatro alla Scala, Ginevra (»Ariodante«) am Royal Opera House und Liù (»Turandot«) mit dem Israel Philharmonic Orchestra. Sie erschien als Solistin in Mahlers Zweiter und Vierter Sinfonie mit den Münchner Philharmonikern und Gustavo Dudamel, dem Los Angeles Philharmonic und Zubin Mehta, dem Royal Concertgebouw Orchestra und Daniele Gatti sowie mit den Wiener Symphonikern unter Lahav Shani.

Chen Reiss debütierte beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Vladimir Jurowski, der Accademia Nazionale di Santa Cecilia unter Sir Antonio Pappano, den Berliner Philharmonikern unter Semyon Bychkov und der Filarmonica della Scala.



Zu den Höhepunkten dieser Saison gehören Konzerte mit dem Israel Philharmonic Orchestra, dem SWR Symphonieorchester, dem Tonhalle-Orchester Zürich und den Münchner Philharmonikern sowie ihr Debüt beim National Symphony Orchestra.

Zu den jüngsten CD-Veröffentlichungen gehören Mahlers Sinfonie Nr. 4 (Pentatone), orchestrierte Lieder und Szenen von Fanny Hensel und Felix Mendelssohn Bartholdy sowie Beethoven-Arien mit der Academy of Ancient Music. Zuletzt erschien Schreckers »Vom ewigen Leben« bei der Deutschen Grammophon mit Christoph Eschenbach und dem Konzerthausorchester Berlin. Begleitet von den Berliner Philharmonikern und Sir Simon Rattle spielte sie den Soundtrack zu Tom Tykwers Film »Das Parfum« ein.

Anna Larsson

Anna Larsson schloss ihr Studium 1996 in Stockholm ab. Ihr internationales Debüt folgte mit Mahlers Sinfonie Nr. 2 und den Berliner Philharmonikern unter Claudio Abbado sowie als Erda in Wagners »Rheingold« an der Staatsoper Unter den Linden Berlin unter der Leitung von Daniel Barenboim. Zu ihren zahlreichen Rollen gehören Kundry in Wagners »Parsifal«, Herodias in Massenets »Hérodiade«, Erda in Wagners »Siegfried« und Fricka in »Die Walküre«, Delilah in Saint-Saëns' »Samson et Dalila« und Genevieve in Debussys »Pelléas et Mélisande« an Theatern wie dem Teatro alla Scala, der Wiener Staatsoper, der Bayerischen Staatsoper, der Opéra de Paris, dem Royal Opera House in London, Teatro Maggio Musicale in Florenz, La Monnaie Brüssel, Palau des Arts Valencia und bei den »Salzburger Festspielen« und in Aix-en-Provence.

Im Konzertbereich ist Anna Larsson international als Interpretin der Werke Gustav Mahlers bekannt. Sie singt regelmäßig mit den großen Orchestern der Welt, darunter die Berliner Philharmoniker, das Lucerne Festival Orchestra, New York Philharmonic, die Wiener Philharmoniker, das Chicago Symphony Orchestra, London Symphony Orchestra und London Philharmonic Orchestra. Dabei arbeitete sie mit berühmten Dirigenten wie Esa-Pekka Salonen, Daniel Harding, Sir Simon Rattle, Sir Antonio Pappano, Gustavo Dudamel, Alan Gilbert und Nikolaus Harnoncourt. Im Dezember 2010 wurde Anna Larsson von König Carl XVI. Gustaf von Schweden zur Hofsängerin ernannt, und 2011 eröffnete sie ihre eigene Konzertscheune Vattnäs. 







Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

**SPIEKER
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixseestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Weiterhören

Lahav Shani startet in sein zweites Jahr als Dortmunder Exklusivkünstler und brilliert nicht nur mit großer Sinfonik, sondern auch als Solist und Liedbegleiter am Klavier. Infos zum Exklusivkünstler und alle Konzerte im Abo erleben unter konzerthaus-dortmund.de/shani

Lahav Shani & Israel Philharmonic Orchestra

Festliche Eröffnung der Saison 2023/24 u. a. mit Mahlers Sinfonie Nr. 1

So 03.09.2023 18.00 Uhr

Lahav Shani, Pinchas Zukerman & Bamberger Symphoniker

Ben-Haim Violinkonzert und Bruckner Sinfonie Nr. 7

Sa 02.12.2023 20.00 Uhr

Liederabend Chen Reiss & Lahav Shani

Ein Abend unter dem Titel »Fantasie und Elysium« mit Werken von Robert Schumann, Gustav Mahler, Paul Ben-Haim u. a.

Di 20.02.2024 20.00 Uhr

Lahav Shani & Rotterdam Philharmonic Orchestra

Shani spielt und dirigiert Prokofiews Klavierkonzert Nr. 3 und leitet Strauss' Sinfonische Dichtung »Don Quixote«.

Sa 08.06.2024 19.00 Uhr

Texte Christoph Vratz

Fotonachweise

- S. 06 © Marco Borggreve
- S. 14 © Paul Marc Mitchell
- S. 18 © Guido Pijper
- S. 24 © Anna Thorbjörnsson
- S. 26 © Jan Hordijk

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund
T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

